

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 51

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bärner Platte



Kernspaltung

Wer heutzutage quer durch Berns Innenstadt fahren will, kann nicht, es sei denn, er führt ein Taxi, einen Bus, einen Kehricht- oder Ambulanzwagen oder sonst ein Nutzfahrzeug mit Sonderbewilligung. Der Gemeinderat hat nämlich, nach jahrelangem Kampf gegen empörte Einsprecher, vom 15. Oktober 1980 an jeglichen unnötigen Durchgangsverkehr in der Umgebung des Zytglogge unterbunden. Und das geht, vielleicht etwas laienhaft ausgedrückt, so:

Der Stadtteil wurde in drei Sektoren aufgespalten. Jeder Sektor ist nach einem markanten Gebäude benannt: Waisenhaus, Bundeshaus, Rathaus. Zusätzliche Wegweiser am Rande der Innenstadt bezeichnen den Zugang. Wer einen bestimmten Sektor aufsuchen will, tut gut daran, ihnen zu folgen, denn wer in den falschen gerät, kann nicht direkt von diesem in den Nachbarsktor hinüberwechseln, sondern muss den Stadtteil wieder verlassen und einen neuen Anlauf nehmen.



Begreiflich, dass all diejenigen, welche bisher aus Faulheit, Dummheit, Egoismus, Renommiersucht oder einer beliebigen Kombination dieser weitverbreiteten Eigenschaften die Altstadtgassen mit ihren Fahrzeugen zu verunzieren pflegten, frustriert sind und darin den Beweis für ihre Theorie sehen, dass die Berner Bevölkerung sich aus 141 057 Verkehrsexperten und 12 Vollidioten zusammensetze, wobei letztere alle bei der Städtischen Planungsdirektion, Abteilung Verkehrsplanung, beschäftigt seien. Sie greifen denn auch empört zur Feder und schreiben Leserbriefe, in denen sie ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben, der Gemeinde-

rat habe da einen vollkommenen Blödsinn angeordnet.



Immerhin: Dank diesem Blödsinn können nun die Bewohner und Besucher Berns wieder in Scharen den Zwölfschlag am Zytglogge geniessen, ohne dass ihnen ein vorbeifahrender Lastwagen die Kamera aus der Hand schlägt. Dank diesem Blödsinn lohnt es sich wieder, an der Kramgasse oder an der Gerechtigkeitsgasse zu wohnen. Dank diesem Blödsinn gehen viele Hausfrauen wieder in die untere Altstadt einkaufen, die sie bis zum 15. Oktober wegen des Lärms und der schlechten Luft gemieden haben, und ersetzen damit auf wohltuende Weise ihre faulen Mitbürgerinnen, die nun verärgert in die Einkaufszentren am Stadtrand fahren, weil sie noch nicht gemerkt haben, dass man auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln mitten in die Stadt gelangen kann. Und dank diesem Blödsinn können wir Fußgänger jetzt sogar zu den Hauptverkehrszeiten den Casinoplatz und den Kornhausplatz ohne Polizeischutz überqueren und uns darüber freuen, dass wir einmal nicht die Gejagten und Verseuchten, sondern Bürger einer Stadt sind, deren Behörden sich um unsere Sicherheit und Gesundheit kümmern.



Die Polizisten, die nun nicht mehr von ihren Kanzeln herab einen chaotischen Verkehr dirigieren müssen, sind dadurch allerdings nicht arbeitslos geworden. Sie haben jetzt dafür zu sorgen, dass die Durchfahrtsverbote auch beachtet werden. Eine Aufgabe, um die ich sie nicht beneide. Denn der Mensch ist schwach, und wenn er am Steuer eines Autos sitzt, scheint sich seine Schwäche noch zu vervielfältigen. Immer wieder versucht er zu tun, was er nicht tun sollte. Wie gut darum, dass es Verkehrsbeamte gibt, die, mit gelindem Vorwurf auf den Gesichtszügen, warnend neben den Verbotssignalen stehen und allfällige Sünder mit freundlichen, aber bestimmten Worten auf den Weg der Tugend zurückweisen!

Am Anfang der neuen Verkehrsregelung geschah es natürlich häufig, dass einer in guten Treuen meinte, er könne vom Casino über den Münsterplatz zum Bärengraben hinunterfahren, und sich dann, auf dem Münsterplatz von einer schmucken Verkehrsbeamten anders belehrt, mit tausend Entschuldigungen wieder Richtung Casino davonmache, um korrekt über Kirchenfeld und Schosshalde sein Ziel zu erreichen.

Ein Berner namens Bruno Stern

*fuhr einst von auswärts gegen Bern
zur Innenstadt und wäre gern
hindurchgefahren durch den Kern.*

*Da stand jedoch mit einemmal
ein drohendes Verkehrssignal,
das, innen weiss und aussen rot,
die Durchfahrt kurzerhand verbot.*

*Erst war der Bruno ziemlich sauer,
dann überlegte er genauer,
und schliesslich sprach zu seiner Frau er:
«Die Berner werden langsam schlauer.»*

chen. In einer späteren Phase dagegen fiel auf, dass immer wieder motorisierte Subjekte behutsam quer über den Münsterplatz rollten, die offensichtlich bereit waren, beim Anblick eines Polizeiorgans scheinheilig gegen das Casino zurückzufahren, bei dessen Abwesenheit jedoch kurzenentschlossen das Gaspedal durchdrückten und unter beträchtlicher Lärm- und Abgasentwicklung am Fahrverbot vorbeirasten und in der Junkergasse verschwanden.



zieher und dergleichen) einreihen muss. Und drittens, dass also die neue Verkehrsregelung nur wirksam bleibt, wenn die Behörden sich nicht auf die Einsicht und Rücksicht der Bürger verlassen, sondern ihren Willen mit Polizeigewalt und Bussendrohung durchsetzen.



Eigentlich schade und beschämend. Aber es geht einfach nicht anders. Gerade kürzlich habe ich übrigens festgestellt, dass nun in diesem Sinne gehandelt wird. Der Polizist steht nicht mehr beim Verkehrssignal, sondern weit dahinter, so dass die Sünder, wenn sie bei ihm angelangt sind, das Gesetz bereits übertreten haben und also in flagrant ertappt werden. Sie erhalten dann ihre Bussenverfügung und fahren mit rotem Kopf weiter. Und die Fußgänger schauen ihnen nicht ganz ohne Schadenfreude nach. Man kann ihnen das nicht übelnehmen. Auch Fußgänger dürfen sich schliesslich hin und wieder eine kleine Charakterschwäche erlauben.

Vier neue Posters aus dem Berner Oberland

Sonderangebot für BERNER OBERLAND-Freunde. Gegen Einsendung dieses Coupons erhalten Sie für nur Fr. 10.– vier einzigartige Farbposters aus dem BERNER OBERLAND.

Senden Sie mir gegen Rechnung die neue Plakatserie.

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

VERKEHRSVERBAND BERNER OBERLAND
Jungfraustrasse 38
3800 Interlaken, Tel. 036/22 26 21

**berner
oberland**